

## **EMPOWERMENT für neue ökumenische Themen (erscheint: Junge Kirche 4/2012)**

Welche Themen liegen für junge Ökumeniker/innen im Jahr 2012 auf der Hand? Die MEET-Tagung zu „Empowerment“ vom 21.-23. September 2012 in der Woltersburger Mühle (Uelzen) brachte zunächst eine große Themensammlung zur Sprache: die aktuelle politische Diskussion über Beschneidung, das Anti-Islam-Video, der Appell „Ökumene-Jetzt“, Ökumene und social media, die Frage nach interkonfessionellem bzw. interreligiösem Religionsunterricht an Schulen, Klimagerechtigkeit und Jugendarbeitslosigkeit in Europa. Doch so vielfältig die Themen auch waren, zeigte sich eine Tendenz zu zwei Schwerpunkten: post- und überkonfessionelle Identität und interreligiöse Verständigung.

Fest steht, dass in jüngeren Generationen konfessionelle Identitäten selten im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Doch was bedeutet das konkret? Gibt es unter jungen Protestanten (Lutheraner, Reformierte, Unierte, Methodisten, Mennoniten, Baptisten) angesichts der Pluralität der Lebenswelten überhaupt noch eine eindeutige konfessionelle Zugehörigkeit? Oder leben wir in einem postkonfessionellen Zeitalter? Inwiefern bestimmt beispielsweise die eigene Konfession das christliche Zeugnis in sozialen und politischen Fragen?

Zum anderen gehören interreligiöse Themen selbstverständlich zum heutigen Verständnis von Ökumene. Die junge Generation macht vergleichbare Erfahrungen mit anderen Religionen, wie ihre (Groß-)Eltern mit anderen Konfessionen: junge Menschen lernen heute in Deutschland selbstverständlich, nebenbei, und manchmal auch sehr bewusst, von anderen Religionen und Kulturen. Bei den interreligiösen Themen geht es dabei nicht nur um den Islam, sondern auch um die Verschränkung von anderen religiösen Inhalten mit der christlichen Tradition sowie – immer noch

und immer wieder – um die Sorge vor einem erstarrenden Antisemitismus.

Ohne Zweifel: Die ökumenischen Themen haben sich gewandelt. Das ist gut und problematisch zugleich. Denn selbst wenn sich die christliche Ökumene stärker als bisher für interreligiöse Themen öffnet und sich mit postkonfessionellen Identitäten beschäftigt, besteht die Gefahr, dass die Frage des „Wie wollen wir ökumenisch zusammen arbeiten?“ der Frage „Was wollen wir gemeinsam erreichen?“ vorgeordnet wird. „Empowerment“ bedeutet in diesem Zusammenhang nicht nur, sich gegenseitig in dem zu bestärken, was man ohnehin schon tut, sondern auch auf Leerstellen aufmerksam zu machen, die nur gemeinsam gefüllt werden können: Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung sind keine Themen der Kirchen allein, sondern auch interreligiös zu gestalten!

Ausgehend von diesem sich wandelnden Verständnis von Ökumene haben die deutschen Jugenddelegierten gemeinsam mit den anderen jungen Ökumeniker/innen auf der MEET-Tagung drei Themen für die 10. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, die vom 30. Oktober bis 8. November 2013 in Busan (Südkorea) stattfindet, identifiziert:

- Wir erwarten, dass bei der Vollversammlung auch die Begegnung mit den asiatischen Religionen als Teil der weltweiten Ökumene gelebt wird.

- Wir möchten uns mit jungen Europäern und jungen Koreanern über die Bedeutung von Wiedervereinigung und Versöhnung austauschen.

- Wir bereiten einen Workshop vor, wo wir mit den Teilnehmer/innen angesichts der wachsenden Atomindustrie in Südkorea und ganz Ostasien einerseits und Erfahrungen mit Tschernobyl und Fukushima andererseits über Atomausstieg ins Gespräch kommen.

*Elisabeth Krause-Vilmar, Annegreth Schilling, Christina Biere und Katrin Stückrath*

*<http://meet-junge-oekumene.de>*